Kapitel 2

Die Neun Gläubiger

Nelana weckte die Gefährten der Pfanne eine Stunde vor Sonnenaufgang. Sie tat es nicht laut. Sie ging einfach durch den Gastraum und zog jedem die Decke weg, und wer danach noch schlief, bekam Demir.

Demir war schon wach. Demir war immer schon wach. Niemand wusste, ob er überhaupt schlief oder ob er nachts nur etwas weniger stand.

Sergi saß bereits in der Küche, die Pfanne vor sich auf dem Tisch, und trank Kaffee. Er hatte die Pfanne in ein Küchentuch gewickelt, dann in ein zweites, dann in eine Decke. Sie summte trotzdem. Durch drei Lagen hindurch, gedämpft, aber zufrieden, wie jemand, der weiß, dass heute ein besonderer Tag ist.

„Sie freut sich", sagte Nelana.

„Pfannen freuen sich nicht."

„Diese schon."

„Dann soll sie sich leiser freuen."

* * *

Grümmel hatte die ganze Nacht geschält. Den ganzen Sack, dann den Vorrat aus dem Keller, den es nicht gab, dann die Kartoffeln des Nachbarn, der davon noch nichts wusste. In der Ecke der Küche türmte sich ein Berg aus geschälten Kartoffeln, weiß und glänzend und so ordentlich gestapelt, dass Dr. Bunny kurz überlegte, ob das ein Symptom war.

„Wir haben geschält", flüsterte Grümmel. „Alle. Für die Pfanne."

„Die Pfanne kann keine achtzig Kilo Kartoffeln braten", sagte Sergi.

Grümmel sah ihn an, mit Augen, in denen dreihundert Jahre Hoffnung schwammen. „Noch nicht."

* * *

Die Gefährten packten.

Cruzo packte Kräuter. Er packte sie in Beutel, die Beutel in Taschen und die Taschen in einen Sack, und der Sack roch so, dass die Fliegen in der Küche geschlossen das Fenster suchten. „Für unterwegs", sagte er. „Heilkräuter."

„Welche davon heilen?", fragte Dr. Bunny.

Cruzo überlegte. „Die Stimmung."

Dr. Bunny packte ihre Tasche. Sie packte Verbände, Salben, eine Säge und das Kaninchen. Das Kaninchen hatte keinen Namen, denn es war kein Haustier, sondern ein Messinstrument. Wenn sie es in den Wind hielt, zitterte es in die Richtung, aus der Ärger kam. Es hatte sich noch nie geirrt. Heute Morgen zitterte es schon, bevor sie es hochgehoben hatte.

Mc Kone packte sein Wettbuch, drei Bleistifte und nichts zu essen. „Ich wette, dass mich jemand durchfüttert."

„Wer?"

„Das ist ja das Spannende."

Demir packte nichts. Demir war selbst so etwas wie Gepäck, nur dass er alles andere trug.

* * *

Blieb die Frage, wer die Cantina führte.

Nelana nahm einen Zettel, schrieb etwas darauf und legte ihn mitten auf den Tresen, beschwert mit einem Glas. Sergi las ihn.

Sind unterwegs. Brannigan hat das Sagen. Brannigan, fass die Kasse nicht an. – N.

„Brannigan?", fragte Sergi.

„Er war als Einziger nicht mutig genug, um mitzukommen."

„Das ist kein Grund."

„Das ist der beste Grund. Wer zu feige ist für ein Abenteuer, ist genau richtig für den Tresen."

Brannigan stand in der Tür, wo er seit einer halben Stunde darauf wartete, dass ihm jemand sagte, ob er sich setzen dürfe. Er las den Zettel über Sergis Schulter. Dann stand er noch aufrechter.

„Ich habe das Sagen?"

„Ja."

„Über alles?"

„Über den Tresen."

„Und die Kasse?"

„Steht doch da."

Brannigan las den Zettel noch einmal. Dann ein drittes Mal. Man sah, wie er nach einer Stelle suchte, die man falsch verstehen konnte, und keine fand.

* * *

Kurz nach Sonnenaufgang kam Gustavo.

Gustavo war der Schreiner von San Macón und ein zufriedener Mann. Er trug einen Hut und hatte zwei weitere im Schaufenster stehen, und er kam jeden Montag vorbei, um zu fragen, wie es der Tür ging. Heute war Donnerstag. Das allein war ein Zeichen.

Er zog einen Handkarren hinter sich her, und auf dem Handkarren lagen Dinge unter einem Tuch.

„Ich habe gehört, ihr geht", sagte er.

„Von wem?", fragte Nelana.

„Von Don Juros Knie."

Hinter ihm humpelte Don Juro heran, der früher bei der Kavallerie gewesen war, jedenfalls behauptete er das, und dessen linkes Knie seitdem jedes Unheil ankündigte, laut und mit Nachdruck. Es knackte zur Bestätigung.

„Es kommen Reiter", sagte Don Juro. „Das Knie sagt neun."

„Das Knie kann zählen?"

„Das Knie war bei der Kavallerie."

* * *

Gustavo zog das Tuch vom Karren. Er räusperte sich, und dann sprach er, als hätte er es geübt, was er vermutlich getan hatte, die ganze Nacht, vor seinen Hüten.

„Wer auf eine weite Reise geht, soll nicht mit leeren Händen gehen. Jeder von euch bekommt ein Geschenk. Aus Holz. Weil ich Holz kann."

Er gab Dr. Bunny ein Bündel Schienen, glatt geschliffen, in allen Längen. „Für Arme. Beine. Finger. Das Kaninchen."

Dr. Bunny nahm sie, prüfte die Kanten und nickte. Es war das erste Mal seit Jahren, dass ihr jemand etwas geschenkt hatte, das sie wirklich brauchte, und sie wusste nicht, wohin mit ihrem Gesicht.

Er gab Mc Kone einen Bleistift. „Aus Zedernholz. Der schreibt auch Verluste."

„Ich schreibe keine Verluste."

„Deswegen hält er so lange."

Er gab Cruzo eine kleine Schachtel mit Schiebedeckel. „Dicht. Da riecht nichts raus."

Cruzo öffnete sie, roch hinein und schloss sie traurig wieder. „Da riecht auch nichts rein."

Er gab Demir einen Zahnstocher. Demir betrachtete ihn lange, dann steckte er ihn in den Mund und sah aus, als hätte er sich sein Leben lang genau das gewünscht.

Er gab Grümmel ein Schälmesser mit einem Griff aus Olivenholz. Grümmel drückte es an seine Brust und flüsterte: „Unser Schatz … unser zweiter Schatz …" Dann weinte er ein bisschen, und niemand wusste, wo man hinsehen sollte.

Nelana gab er einen Hut. Einen der beiden aus dem Schaufenster, die er nie getragen hatte.

„Der ist zu schade für mich", sagte er. „Ich trage ihn ja nie."

Nelana setzte ihn auf. Er passte. Gustavo sah es und musste sich kurz am Karren festhalten.

Zuletzt blieb noch etwas auf dem Karren liegen, groß, flach und rechteckig. Gustavo wandte sich an Sergi.

„Und für dich", sagte er feierlich, „eine Tür."

Sergi sah die Tür an.

„Ich brauche keine Tür."

„Man braucht immer eine Tür."

„Wir gehen zu Fuß über einen Berg."

„Eben", sagte Gustavo. „Da gibt es keine."

Demir nahm die Tür und klemmte sie sich unter den Arm wie ein Buch. Es sah nicht einmal komisch aus.

* * *

Sie brachen auf, als die Sonne über die zwei Bäume von San Macón kletterte. Vorne ging Grümmel, auf allen vieren, die Nase am Boden, manchmal auf der Straße und manchmal einen halben Meter daneben, je nachdem, wo die Pfanne vor dreihundert Jahren entlanggetragen worden war. Dahinter Nelana mit dem neuen Hut. Dann Sergi mit der Pfanne, Cruzo mit dem Sack, Dr. Bunny mit dem Kaninchen, Mc Kone mit gar nichts und am Ende Demir mit der Tür.

Brannigan stand in der Tür der Cantina und winkte. Er winkte lange, bis sie hinter dem ersten Hügel verschwunden waren. Dann ging er hinein, stellte sich hinter den Tresen, sah die Kasse an und hob den Finger.

Er berührte sie nicht. Aber er dachte es sehr laut.

* * *

Gegen Mittag hatten sie drei Meilen geschafft, und Mc Kone hatte vierzehn Wetten abgeschlossen, alle mit sich selbst.

„Wie ist die Quote, dass wir heute Abend noch leben?“, fragte Cruzo.

„Gut.“

„Wie gut?“

„Kommt drauf an, wie schnell ihr lauft.“

„Und du?“

„Ich laufe nicht. Ich wette auf Läufer.“

Sergi sagte den ganzen Vormittag nichts. Er trug die Pfanne vor der Brust, in ihren drei Lagen, und hörte ihr beim Summen zu. Einmal, an einer Wegkreuzung, blieb Grümmel stehen und schnupperte in beide Richtungen, und die Pfanne summte lauter, und Grümmel ging nach links. Sergi sagte nichts dazu. Aber er merkte es sich.

Nelana ging neben ihm. Mit dem Hut sah sie aus wie jemand, der gleich einen Zug überfällt. Oder einen verkauft.

„Du kennst Gary“, sagte Sergi nach einer Weile. Es war keine Frage.

„Ja.“

„Woher?“

„Später.“

„Du sagst immer später.“

„Weil es immer noch nicht später ist.“

* * *

Am Nachmittag begann das Kaninchen zu zittern.

Dr. Bunny blieb stehen und hob es hoch. Es zitterte nach Osten. Dann nach Norden. Dann in eine Richtung, die es auf keiner Karte gab.

„Alle runter", sagte Nelana.

Neben der Straße lag ein Graben, und über dem Graben stand ein alter Baum mit Wurzeln so dick wie Demirs Arme. Die Gefährten ließen sich hineinfallen, einer über den anderen. Demir legte die Tür über sie alle wie einen Deckel. Es war eng, es roch nach Erde und nach Cruzo, und irgendwo darunter murmelte Grümmel: „Wir sind flach … wir sind ganz flach …"

Dann hörten sie die Hufe.

* * *

Es waren neun. Sie kamen langsam, im Schritt, als hätten sie alle Zeit der Welt, und das war schlimmer, als wenn sie galoppiert wären. Sie trugen lange schwarze Mäntel, schwarze Hüte und graue Handschuhe, und jeder von ihnen hatte eine lederne Aktentasche am Sattel.

Der vorderste hielt an. Genau über dem Graben. Genau über der Tür.

Durch einen Spalt zwischen Tür und Erde sah Sergi einen schwarzen Stiefel im Steigbügel und darüber einen grauen Handschuh, der sich langsam hob. Der Reiter beugte sich vor und schnupperte. Lange. Gründlich. Wie jemand, der eine Rechnung prüft.

In der Decke summte die Pfanne.

Sergi hielt die Luft an. Die Pfanne nicht.

Da tat Cruzo etwas, wofür er später von niemandem gelobt wurde, weil es niemand zugeben wollte: Er öffnete Gustavos Schachtel, nahm eine Handvoll von dem, was darin war, und zerrieb es zwischen den Fingern.

Der Geruch stieg durch den Spalt nach oben. Der Reiter zuckte zurück. Sein Pferd nieste. Dann nieste der zweite Reiter, dann das zweite Pferd, und dann nieste die ganze Kolonne, neun Reiter, neun Pferde, in einer Art Chor, der über die Ebene rollte wie Donner.

Als es vorbei war, richtete sich der vorderste Reiter auf. Er öffnete seine Aktentasche, nahm ein Blatt Papier und einen Nagel heraus und schlug das Blatt mit dem Handballen an den Baum. Dann ritten sie weiter. Im Schritt.

* * *

Sie warteten, bis das Kaninchen aufgehört hatte zu zittern. Dann schob Demir die Tür beiseite, und die Gefährten kletterten aus dem Graben, einer nach dem anderen, voller Erde, Mc Kone mit einem Wurm am Ohr, von dem er behauptete, er gehöre dorthin.

Nelana riss das Blatt vom Baum und las es vor.

Vollstreckungsbescheid. Betreff: Eine (1) Pfanne, schwarz, mit Baum. Die Pfanne ist unverzüglich an den rechtmäßigen Eigentümer herauszugeben. Widerspruch zwecklos. Zahlungsziel: sofort. Hochachtungsvoll.

Darunter ein Stempel: ein schwarzes Auge in einem Kreis.

„Wer waren die?", fragte Dr. Bunny.

Nelana faltete das Papier. „Die Neun Gläubiger."

„Gläubiger?"

„Sie glauben an nichts", sagte Nelana. „Außer an Forderungen."

„Und wer ist der rechtmäßige Eigentümer?"

Nelana sah zum Horizont, wo sich über den fernen Bergen eine dunkle Wolke türmte, die sich nicht wie eine Wolke benahm. „Jemand, der schon sehr lange sehr hungrig ist."

Sergi hob die Pfanne ein Stück höher. „Die Pfanne gehört mir."

„Das sagt jeder, der sie trägt."

„Bei mir stimmt es."

„Das sagt auch jeder."

Mc Kone nahm den Wurm vom Ohr, betrachtete ihn und setzte ihn behutsam auf den Baum. Dann schlug er das Wettbuch auf und strich eine Quote durch. „Auf die Neun wette ich nicht mehr."

„Warum nicht?"

„Leute, die Zahlungsziele setzen, halten sich selbst an keine."

* * *

Am Abend kamen sie an eine Weggabelung, und Grümmel blieb stehen.

Nach rechts führte ein Pfad hinauf in die Berge, steil und steinig, bis zu einem Pass, auf dem schon jetzt Schnee lag. Nach links führte er zu einer Felswand und hörte dort einfach auf.

„Zwei Wege“, flüsterte Grümmel. „Oben ist es kalt … so kalt … die Finger frieren am Messer fest …“

„Und links?“, fragte Nelana.

Grümmel senkte die Stimme noch weiter, was eigentlich nicht mehr ging. „Die Minen von Morchel.“

Cruzo richtete sich auf. „Morchel?“

„Einst die größte Pilzzucht der Welt. Die Zwerge haben dort gegraben, tiefer und tiefer, auf der Suche nach dem perfekten Pilz. Zu tief. Sie haben etwas geweckt.“

„Was?“

Grümmel schauderte. „Schimmel.“

Cruzo war schon auf halbem Weg nach links.

* * *

Nelana sah zum Pass hinauf, wo der Wind den Schnee in Fahnen von den Graten riss, dann zu Dr. Bunny, deren Kaninchen beim Anblick des Passes die Ohren anlegte, und dann zu Sergi.

„Du trägst die Pfanne. Du entscheidest.“

Sergi sah nach rechts in den Schnee. Er sah nach links zur Felswand. „Ich habe das Sagen?“

„Du hast das Sagen.“

„Links.“

„Warum?“

„Da ist es warm.“

Das war die längste Begründung, die Sergi seit Jahren gegeben hatte, und niemand wollte sie ihm verderben.

* * *

Die Felswand war glatt und grau und sah aus wie jede andere Felswand. Erst als Nelana ihren linken Arm hob, sodass der Baum auf ihrer Haut im letzten Licht stand, begann sich etwas im Stein abzuzeichnen: der Umriss eines Tores, zwei Säulen, ein Bogen und darüber, silbern und schmal, eine Inschrift.

Nelana nahm die Brille ab, putzte sie und setzte sie wieder auf. Dann las sie vor.

„Sprich das Wort, Freund, und tritt ein."

„Welches Wort?", fragte Dr. Bunny.

„Das steht nicht da."

„Was steht denn da?"

„Nur das."

Sie versuchten es. Mc Kone sagte „Einsatz", „Quote" und „Gewinn". Cruzo sagte „Pilz", dann den lateinischen Namen des Pilzes, dann einen Namen, den es in keiner Sprache gab. Dr. Bunny sagte „Bitte". Demir sagte gar nichts, sondern hielt Gustavos Tür neben das Tor, als könne es sich daran ein Beispiel nehmen. Grümmel flüsterte „Omelett", sehr zärtlich, und das Tor tat nichts.

Nelana versuchte es in der Sprache, die wie knackendes Holz klang. Sie versuchte es in drei anderen. Das Tor blieb Stein.

Es wurde dunkel. Aus der Felswand kroch Kälte. Das Kaninchen zitterte, diesmal nicht vor Ärger, sondern weil es fror.

Sergi saß auf einem Stein, die Pfanne auf den Knien, und hatte die ganze Zeit zugesehen.

„Sergi", sagte Nelana schließlich. „Hast du eine Idee?"

„Nein."

Mit einem Knirschen, als würde sich ein Berg räuspern, schwang das Tor auf.

* * *

Eine Weile sagte niemand etwas.

Dann nahm Nelana die Brille ab, putzte sie sehr gründlich und setzte sie wieder auf. „Natürlich", murmelte sie. „Die Feuerhüter. Das war ein sturer Haufen."

Sergi stand auf und sah in die Dunkelheit hinter dem Tor. „Ich habe nur Nein gesagt."

„Genau das", sagte Nelana, „ist das Wort."

Mc Kone schrieb etwas ins Wettbuch. „Ich wette, das war nicht das letzte Mal."

* * *

Hinter dem Tor roch es nach Erde, nach Moder und ganz schwach, ganz tief unten, nach etwas, das schon sehr lange gärte. Cruzo atmete ein und bekam einen glücklichen Gesichtsausdruck, den alle anderen beunruhigend fanden.

Kaum waren sie hindurch, schlug das Tor hinter ihnen zu. Nicht laut, nicht leise, sondern genau so, dass jeder es hörte.

Demir drehte sich um und hob Gustavos Tür hoch. „Wir haben Ersatz."

Niemand lachte. Es war zu dunkel dafür.

Nelana entzündete eine Laterne. Im gelben Licht sahen sie einen Gang, der in die Tiefe führte, und an den Wänden, in langen Reihen, Regale voller Einmachgläser. Tausende. In den Gläsern Pilze, und auf manchen Pilzen etwas Graues, Pelziges, das sich im Licht der Laterne sehr langsam bewegte.

„Nichts anfassen", sagte Dr. Bunny.

Cruzo zog die Hand zurück.

* * *

Sie gingen eine Stunde lang abwärts. Grümmel vorneweg, die Nase am Boden, dann Nelana mit der Laterne, dann die anderen. Die Pfanne summte leiser hier unten, als würde sie lauschen.

Dann blieb Grümmel stehen.

Alle blieben stehen.

Aus der Tiefe, von weit unten, kam ein Geräusch. Ein Scheppern. Blech auf Stein. Dann noch eines, und noch eines, im Takt, langsam und schwer.

Klong.

Klong.

Klong.

„Was ist das?", flüsterte Dr. Bunny.

Grümmel drehte sich zu ihnen um. In seinen großen Augen spiegelte sich die Laterne.

„Deckel", hauchte er. „Deckel in der Tiefe."

Sergi sah auf die Pfanne. Die Pfanne hatte aufgehört zu summen.

Das war das erste Mal, seit er sie kannte.